



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau  
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für  
Landwirtschaft und Weinbau  
Herrn Horst Gies, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz  
**18/2681**  
VORLAGE

DIE MINISTERIN  
Daniela Schmitt  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-2202  
Telefax 06131 16-4438  
poststelle@mwwlw.rlp.de  
www.mwwlw.rlp.de

13 Oktober 2022

**Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 6. Oktober 2022**

- TOP 3 a) **Unterdurchschnittliche Getreideernte**  
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 18/2343
- TOP 3b) **Diesjährige Dürresituation in der Agrarbranche Rheinland-Pfalz**  
Antrag der Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT –  
Vorlage 18/2478 -
- TOP 3 c) **Bericht zur vorläufigen Erntebilanz 2022 in der Landwirtschaft und im  
Weinbau in Rheinland-Pfalz**  
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 18/2534

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und  
Weinbau am 6. Oktober 2022 erhalten Sie zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt  
den beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

  
Daniela Schmitt

## Sprechvermerk

### **Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 6. Oktober 2022**

- TOP 3
- a) Unterdurchschnittliche Getreideernte  
Antrag der Fraktion AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT  
- Vorlage 18/2343 -
  - b) Diesjährige Dürresituation in der Agrarbranche Rheinland-Pfalz  
Antrag der Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP  
nach § 76 Abs. 2 GOLT  
- Vorlage 18/2478 -
  - c) Bericht zur vorläufigen Erntebilanz 2022 in der Landwirtschaft und im Weinbau  
in Rheinland-Pfalz  
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT  
- Vorlage 18/2534 -

Anrede,

Zunächst möchte ich auf den Antrag zur unterdurchschnittlichen Getreideernte eingehen: Im Sommer 2022 herrschte in ganz Deutschland eine außergewöhnliche Dürre, da es – wie bereits in den Vorjahren – und abgesehen von Februar und April, zu wenige Niederschläge gab. Dennoch profitierten in einigen Regionen Wintergetreide und Raps von den Niederschlägen im vergangenen Winter und konnten so der Hitze und Trockenheit im Frühsommer trotzen.

Nach dem teils sehr nassen Sommer 2021 stellte sich im Herbst trockene Witterung ein, vor allem im Westen und Südwesten Deutschlands. Eine kurze regnerische Phase Anfang November brachte die dringend benötigte Feuchtigkeit für das bis dahin gesäte Wintergetreide. Der Winter 2021/2022 war mild und gegen Ende nass. Infolgedessen fiel die Klimatische Wasserbilanz für diese Jahreszeit insgesamt positiv aus. Der Januar präsentierte sich wenig winterlich, so dass die phänologische Entwicklung einen deutlichen Vorsprung aufwies. Der sehr sonnige, aber auch nasse Februar, der sehr sonnige und trockene März sowie anfangs nasskalter April legten den Grundstein für eine recht passable Ernte von Getreide und auch Raps.

2022 lagen die Getreide-Hektarerträge (ohne Mais) in Deutschland (mit 70,2 dt/ha) und in Rheinland-Pfalz (mit 70,8 dt/ha) sowohl etwas höher als im Vorjahr sowie auch

über dem Durchschnitt der Jahre seit 2016 (67,7 dt/ha in D; 66,2 dt/ha in RP). Gleiches gilt für die Erntemengen (39,7 Mill. t in D; 1,46 Mill. t in RP 2022). Damit wurde bei geringerer Anbaufläche - 206.300 ha mit 1,46 Mill. t im Jahr 2022 - mehr geerntet als in den Vorjahren; im Mittel 2016 bis 2021 waren es 215.300 ha mit 1,42 Mill. t Getreide.

Die Getreidequalitäten fallen unterschiedlich aus, Rohproteingehalte sind eher niedrig, aber die „Fallzahlen“ sind hoch, was sich unterschiedlich auf die Backqualität auswirkt.

Herbe Einbußen sind dagegen zu verzeichnen bei den Kulturen, die auf Niederschläge im Frühsommer angewiesen sind, wie Mais oder Zuckerrüben. Für die Körnermaisnutzung vorgesehene Flächen wurden teilweise vorzeitig gehäckselt. Ansonsten wird von deutlichen Mindererträgen ausgegangen. Zählt man allerdings den Körnermais zum Getreide, immerhin knapp 10.000 ha in Rheinland-Pfalz, fällt dadurch die Getreideernte eher nur durchschnittlich aus.

Nun möchte ich auf die beiden anderen Anträge zu diesem Tagesordnungspunkt, zur Dürresituation und zur vorläufigen Erntebilanz eingehen: Wie bereits zur Getreideernte erläutert, ist diese wider Erwarten gut ausgefallen. Dies gilt auch für Raps, der als früh gesäte Winterung weniger unter der Trockenheit litt und bei dem 2022 in Rheinland-Pfalz mit 43 dt/ha deutlich mehr geerntet wurde als in den Vorjahren (2016 bis 2021: 35 dt/ha) und als im Bundesdurchschnitt mit 40 dt/ha.

Herbe Einbußen sind – wie gesagt – zu verzeichnen bei den Kulturen, die auf Niederschläge im Frühsommer und Sommer angewiesen sind. Silomaisbestände erreichten bei vorzeitig notwendiger Ernte teilweise nur miserable Erträge, etwa 25 bis 50 % weniger als in einem normalen Jahr. Für die Körnermaisnutzung vorgesehene Flächen wurden teilweise vorzeitig gehäckselt. Ansonsten wird auch bei Körnermais von deutlichen Mindererträgen ausgegangen.

Gleiches gilt für Zuckerrüben, deren Blattapparat in der Trockenheit wenig ausgebildet und zudem noch reduziert wurde. Die Niederschläge Anfang September führten zur Neubildung von Blättern, zunächst auf Kosten der Zuckergehalte. Aktuell ist je nach weiterem Witterungsverlauf und Ernte- bzw. Kampagnenbeginn der Zuckerrübenernte von deutlichen Ertragsverlusten auszugehen.

Kartoffeln litten ebenfalls stark unter der Dürre mit Ertrags- und Qualitätseinbußen. Laut der vorläufigen Einschätzung aufgrund der „Besonderen Ernteterminierung“ liegt 2022 die Ernte mit ca. 290 dt/ha deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2021 von ca. 350 dt/ha. In diese Einschätzung gehen jedoch die bewässerten Frühkartoffeln in der Pfalz ebenso ein wie späte Sorten, die an anderen Standorten ohne Bewässerung angebaut werden.

Das Grünland, ausgenommen in feuchteren Tallagen, war nach der Trockenphase verdorrt, denn Ende August waren alle Böden in Rheinland-Pfalz tiefgründig nahezu vollständig ausgetrocknet. Es fehlen nun nach ein oder zwei guten Aufwüchsen die Folgeaufwüchse. Gleiches gilt für Feldgras. Es war zu erwarten, dass sich die verdorrten Grünland-/Grasbestände in diesem Jahr nicht mehr erholen, also keine weitere Nutzung mehr zulassen würden. So musste z. T. bereits Ende August auf die Wintervorräte zurückgegriffen werden. Durch die Niederschläge im September können sich die Bestände nun erholen und der weitere Wachstumsverlauf hängt jetzt stark von der Temperatur ab.

Anders als im Vorjahr wird bei der Obsternte, insbesondere bei der Apfelernte, ein etwas überdurchschnittliches Erntergebnis erwartet. Beim Gemüse hat sich der Anbau etwas zu weniger arbeits- und bewässerungsintensiven Kulturen verlagert. Ansonsten sind durch die Berechnung Erträge und Qualitäten gesichert.

Die mehrjährig unterdurchschnittlichen Niederschläge wirken sich nun auch im Weinbau mit Mindererträgen aus. Besonders litten Junganlagen und Weinberge auf sandigen, kiesigen, steinigen oder flachgründigen Böden unter der Trockenheit, und ebenso die Steillagen. Ausfälle und Trockenschäden an Pflanzen wurden vor allem von der Mosel gemeldet. Mindererträge gab es auch bei früh – also vor dem Regen – gelesenen Anlagen, während die spät gelesenen teilweise hohe Erträge bringen. Auch kleinräumig gab es Unterschiede, so wurde beispielsweise an der Mittelhaardt von geringeren und an der südlichen Weinstraße von teilweise sehr hohen Erträgen berichtet. Die Niederschläge im September konnten und können jedoch teilweise noch zur Erhöhung der Erträge beitragen, aber auch Mostgewichte verringern oder sogar zum Aufplatzen von Beeren führen, was Ertrags- und Qualitätsminderungen durch Fäulnis zur Folge haben kann. Qualitativ wurde bis Ende August ein sehr guter, mittlerweile wegen der Witterung ein guter bis sehr guter Jahrgang 2022 erwartet.